

# Immer wieder Silber

**Kanuslalom-Europameisterschaft** Sideris Tasiadis ist der beste Augsburger im polnischen Krakau

Die Kanuslalom-Europameisterschaft in Krakau begann für Sideris Tasiadis mit einer Schrecksekunde. Nach seinem Sieg im Halbfinale der Canadier-Einer war im Zielbereich ein lautes Poltern zu hören. Der Schwabenkanute war im aufgeweichten Uferbereich der Weichsel mit seinem Boot ausgerutscht und den Damm hinuntergerutscht. „Es ist aber nichts passiert“, meinte er lachend, wusch seine Klamotten aus und bereitete sich auf den Endlauf vor.

Tasiadis meisterte den Kurs trotz der schwierigen Ausgangsposition – wegen Hochwassers war in den Tagen zuvor kaum richtiges Training möglich gewesen und der Zeitplan musste gestrafft werden – mit einer Ausnahme souverän. Dieser kleine Flüchtighkeitsfehler brachte ihn um den Sieg. Für die Berührung eines Torstabs bekam er zwei Strafsekunden – das bedeutete trotz Bestzeit Rang zwei hinter dem Leipziger Jan Benzien. Silber gewann Tasiadis auch in der Mannschaft mit Benzien und Franz Anton (ebenfalls Leipzig) hinter der Slowakei.

## Mannschaftsmedaille für die Kajakfahrer

Mit Edelmetall im Team – 0,71 Sekunden hinter den siegreichen Tschechen – mussten sich die Augsburger Kajakfahrer trösten. „Unser Lauf im Team war bis auf Kleinigkeiten in Ordnung, die Tschechen haben aber auf der Strecke häufiger trainiert und sind deshalb mit den unterschiedlichen Strömungsverhältnissen besser zurechtgekommen“, vermutet der frühere Weltmeister Fabian Dörfler.

Der Schwabenkanute hatte das schnelle Aus im Einzel-Halbfinale schnell verkräftet. Rang 45 war das Ergebnis eines Fahrfehlers kurz vor dem Ziel. Dörfler kam nicht vorschriftsgemäß durch das letzte Tor. Mit 50 Strafsekunden „im Gepäck“ war er chancenlos. „Das ist für mich nicht weltbewegend.“ Auch der Olympiadritte Hannes Aigner (Augsburger Kajakverein) verpasste das angestrebte Ziel. Der 18. Platz inklusive zweier Strafsekunden machte ihn zum Zuschauer beim Finale der besten Zehn. „Mir ging es vor dem Lauf nicht so gut, deshalb ist mir schnell die Puste ausgegangen.“



Silber für Italien: Stefanie Horn. Foto: stel



Kalte Dusche: Hannes Aigner (AKV) kam im Kajak nur auf Rang 18. Foto: Meyer



Gold und Silber für Deutschland: Der Augsburger Sideris Tasiadis (rechts) belegte hinter dem Leipziger Jan Benzien Rang zwei. Foto: Jochen Meyer

Den Titel gewann der Tscheche Jiri Prskavec vor dem Schweizer Michael Kurt und Sebastian Schubert (KR Hamm). Schubert trainiert seit vielen Jahren am Augsburger Leistungszentrum.

Der Paddelarbeits wegen ist auch Stefanie Horn von Hohenlimburg an den Eiskanal umgezogen. Sie fährt für die Kanu Schwaben, fühlte sich aber im Deutschen Kanuverband (DKV) nicht mehr heimisch und startet deshalb seit dieser Saison für Italien, das Land ihres Lebensgefährten. Im polnischen Krakau ließ sie aufhorchen. Denn nur die Eng-

länderin Fiona Pennie war schneller als Horn.

Das deutsche Trio hatte im Finale seine Mühe mit dem Kurs, anschließend gab es Freude und Leid beinahe im Minutentakt. Zunächst war die Schwabenkanutin Claudia Bär nämlich auf Rang drei notiert, bekam dann aber nachträglich 50 Strafsekunden „aufgebrummt“ und wurde auf Platz fünf durchgereicht. Die Leipzigerin Cindy Pöschel rückte dafür auf den Bronzerang, um wenig später ebenfalls mit einem „50er“ belastet nur noch auf dem achten Platz in der Ergebnisliste



Rang drei im Kajak-Einer: Sebastian Schubert. Foto: dpa

aufzutauchen. Niedergeschlagen marschierten Pöschel und Bär zurück in die Mannschaftskabine, auch Chef-Bundestrainer Michael Trummer war bedient.

„Aber dafür gibt's halt den Videobeweis“, sagte er. „Es waren knappe Fahrweisen, bei denen die direkten Entscheidungen der Kampfrichter zunächst positiver waren, als es das Video hinterher bestätigt hat.“

Die Enttäuschung wirkte offensichtlich nach – in der Mannschaft reichte es für Deutschland nur zu Rang fünf. (dpa, stel, pede)

## Zitate von den EM

„Unsere Ausbeute ist ordentlich, denn erst die WM im September in Prag ist ja unser Saisonhöhepunkt.“

Chef-Bundestrainer Michael Trummer über die deutsche Bilanz in Krakau

„Ich hatte nicht den perfekten Einstieg in den Lauf, aber dann war es ein cooles Racing. Ich hatte großen Bock auf dieses Rennen.“

Der in Augsburg lebende Kajakfahrer Sebastian Schubert vom KR Hamm nach seinem dritten Platz im Kajak-Einer

„Ich hatte vor dem Halbfinale Kreislaufprobleme, aber das soll keine Ausrede sein, die anderen sind im Finale wirklich gut gefahren.“

Der Olympiadritte Hannes Aigner über seinen 18. Platz im Einzel der Kajakfahrer

„Wir hatten wenig Zeit, um uns auf die Strecke einzustellen.“

Hannes Aigner über die Trainingspause in der Woche wegen des Hochwassers auf der Strecke an der Weichsel

„Mir hat auf dieser Strecke die Erfahrung gefehlt.“

Schwabenkanute Fabian Dörfler ist zwar schon 29 und hochdekoriert, der Kurs in Krakau wurde aber an einigen Stellen verändert.

„Das Geschäft ist beinhart.“

Bundestrainer Thomas Apel über das Ergebnis „seiner“ Kajakfahrer in Krakau